

Pastoralreferent Rolf Müller, Frankfurt  
„Übrigens“ in hr 4 am Sonntag, 19. März 2017

## **Der Träumer und der Praktiker**

Es gibt zwei Leute bei mir in der Pfarrei, die mich immer wieder faszinieren. Die eine davon ist eine echte Träumerin. Wenn ich sie treffe, dann kann sie viel erzählen: Von ihren Träumen, die sie von der Welt und von der Zukunft hat. So träumt sie davon, dass irgendwann alle Menschen Frieden miteinander halten und es eine Welt ohne Krieg geben wird. „Und das bei der politischen Lage im Moment“, denke ich mir dann still dabei; aber sie ist eine ganz große Optimistin. Und sie hat immer neue und gute Ideen, wie man die Welt ein kleines bisschen besser machen kann. Der andere Mensch, an den ich denke, ist genau das Gegenteil davon: Er ist der totale Praktiker. Wenn es irgendetwas zu reparieren, aufzubauen oder zu installieren gilt, ist er da. Er macht nicht viele Worte. Große und lange Diskussionen über die Lage der Welt mag er nicht gerne. Lieber ist er einfach da und macht, was zu tun ist.

Ich denke mir oft: Wie gut, dass es die Beiden gibt. Denn beide Eigenschaften sind für mich so wichtig. Ohne die optimistischen Träumer würde ich wohl manchmal meinen Mut verlieren und denken: „Ich kann ja doch nichts an der Welt ändern.“ Und ohne die „Anpacker“ wüsste ich manchmal gar nicht, wie ich meine Träume umsetzen könnte. „Träumen und Anpacken“, Beides gehört für mich zusammen!

Vielleicht mag ich deswegen ganz besonders den Mensch, der heute in der katholischen Kirche ganz besonders gefeiert wird: Den Heiligen Josef. Fast jeder kennt ihn noch von der Krippe an Weihnachten. Aber über ihn gibt's in der Bibel noch viel mehr zu lesen. Er hat seine Verlobte, Maria, nicht verstoßen, als sie schwanger war. Er hat die Geburt Jesu organisiert, er hat die Flucht nach Ägypten mit Frau und kleinem Kind gewagt, er hat Jesus groß gezogen. Er war wirklich ein Mann der Tat – aber nicht nur. Immer wieder lese ich: Er hat auch viel geträumt. Denn in seinen Träumen hat er immer von einem Engel gesagt bekommen, was Gott von ihm will. Ich verstehe das Träumen von Josef so: Er war offen für das, was Gott den Menschen Großartiges verheißt. Auch wenn das manchmal so richtig unglaublich war! Ich meine: Josef war wirklich so etwas wie ein „praktischer Träumer“. Und so ist er ein ganz großes Vorbild für mich geworden. Denn da bin ich mir sicher: Wenn Träumen und Anpacken zusammenkommen, dann verändert sich was!